

Frage und Antwort Gemeinnütziger Ratgeber

Zweijähriges Fohlen hat Sommerräude.

Mein gut genährtes zweijähriges Fohlen bekommt am Maule bis zur Brust kleine, kahle Stellen (Sommerräude). Auch scheuert es sich sehr an der Schwanzrube. Was kann ich dagegen tun? S. G. in D.

Antwort: Reiben Sie die kahlen Stellen mit Ödlen oder Perugen ein. Die Schwanzrube ist mit lauwarmem Seifenwasser gut zu säubern und mit reinem warmen Wasser gut abzuspülen. Sollte darauf keine Besserung eintreten, müssten Sie vom Tierarzt ein paar Verlacar-Einspritzungen machen lassen. R.

Erkältungshusten der Ferkel.

Im Frühjahr dieses Jahres begannen einige Zuchtläufer im Gewicht von 30 kg zu husten. Weil noch einige ein Jahr alte Tiere etwas husteten, führte ich den Husten auf Erkältung zurück. Scheinbar mit Recht. Der Husten bei den älteren Tieren verschwand bereits nach zwei Tagen, bei den Läufern, als diese 75 kg wogen. Nur die nachfolgenden jungen Tiere husten noch etwas. Rauchen und Zwnahmen waren stets gut. Alle Zuchtläufer über vier Monate wurden auf Weide Tag und Nacht draußen gehalten. Natürlich mit Schutz in guten Weidehütten. Bei den jetzigen Würfen husten die Ferkel mit vier Wochen schon manchmal. Die Tiere wiegen mit vier Wochen 8 bis 10 kg je Stück. Wie kann ich den Husten bekämpfen? M. Sch. in D.

Antwort: Der bei den Schweinen, besonders bei den Ferkeln, beobachtete Husten ist durch einen Katarrh der oberen Luftwege bedingt und wahrscheinlich auf Witterungseinflüsse zurückzuführen. Bei der naturgemäßen Haltung der Schweine im vorliegenden Falle ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß sich der Husten bald verlieren wird und eine besondere Behandlung nicht erfordert. Vorbeugend und heilend kann die regelmäßige Beigabe von Bramblau versucht werden. R.

Trommelfucht bei Kaninchen.

In kurzer Zeit sind mir vier Zuchtkaninchen tragend oder während der Säugezeit verendend. Fütterung besteht aus Hafer, Heu, Rüben und Kartoffeln. Was ist die Ursache? R. S. in S.

Antwort: Als Ursache des Verendens kann Trommelfucht, vielleicht auch eine Fütterungsschädlichkeit, hervorgerufen durch verschimmelte oder angekeimte Kartoffeln oder mit Pilzen befallenen Hafer oder Heu, in Frage kommen. Auch Kokzidiose (Erkrankung infolge Befalls mit tierischen Scharotzern) kann die Ursache des Verendens sein. Diese Krankheit ist besonders dann gefährlich, wenn die Tiere durch Inzucht ihre Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten eingebüßt haben. Wir empfehlen, zunächst das Futter zu untersuchen und, falls es sich um Kokzidiose handeln sollte, den Stall zweimal wöchentlich zu reinigen und täglich mit kurzgeschneitem Stroh nachzustreuen. Heu und Grünfutter sind in einer Kause, Weichfutter in einem glasierten Lonnapp zu verabreichen; denn manchmal ist der Umstand an schweren Erkrankungen schuld, daß Weichfutter in Holzkräften oder unglasierten Blumenuntersätzen gegeben wird, in welchen Gefäßen die Futterreste oft schimmeln, verderben und somit Ursache von Magen- und Darmstörungen sind. R.

Schäferhündin hat Furunkulose.

Meine sechsjährige Schäferhündin bekam vor drei Wochen einen eitrigen Ausschlag an den Gelenken der Vorderläufe, der sich jetzt

schon auf den ganzen Körper verbreitet. Am schlimmsten ist es zwischen den Beinen, wo sich kleine Löcher bilden, so daß die Hündin vor Schmerzen kaum aufstehen kann. Als Nahrung erhält die Hündin daselbe, was wir essen. Ich habe sie schon mit eiffigsaurer Tonerdelösung, mit Kamillentee und Blutreinigungstabletten behandelt, aber ohne Erfolg. Ein jüngerer Schäferhund ist mir unter denselben Erscheinungen eingegangen. Was kann ich gegen diese Krankheit tun? B. G. in G.

Antwort: Es ist durchaus nicht angebracht, daß die Hunde daselbe „Futter“ bekommen wie wir. Gewürzte und salzige Speisen und Lunken sind ihnen sogar schädlich. Bei Ihrer Hündin wird es sich wahrscheinlich um Furunkulose handeln. Pinseln Sie die auf-

West Augustmond aus dem Nord,
hält das Wetter dauernd an;
ziehn die Störche jetzt schon fort,
rückt der Winter bald heran.

geplatzten kleinen Geschwüre mit Jodtinktur und lassen Sie der Hündin durch den Tierarzt ein paar Verlacar-Einspritzungen machen. R.

Ist Kartoffelkraut zur Grünfütterung geeignet?

In welcher Form wird es am zweckmäßigsten verfüttert? R. R. in N.

Antwort: Das Kartoffelkraut ist im grünen Zustande zur Verfütterung sehr wenig geeignet und aus diesem Grunde nicht zu empfehlen. Anders verhält es sich mit getrocknetem und gefäuertem Kartoffelkraut. In beiden Fällen stellt es ein durchaus brauchbares Futtermittel dar. Getrocknetes Kartoffelkraut enthält 8 bis 9 % Wasser, 10 bis 13 % Rohprotein, 1 bis 3 % Rohfett und 25 bis 40 % stickstofffreie Extraktstoffe und 20 bis 40 % Rohfaser. Will man Kartoffelkraut als Futtermittel verwenden, so muß es in grünem Zustande geschnitten werden. Ungetrocknetes oder vergilbtes Kartoffelkraut hat wenig Futterwert. Beim Schneiden von grünem Kartoffelkraut ist jedoch die Gefahr gegeben, daß die Ausbildung der Kartoffeln leidet. Am besten wird daher Kartoffelkraut nicht verfüttert, sondern kompostiert oder untergepflügt. Verschwendung ist es, das Kartoffelkraut zu verbrennen. R.

Hamster im Garten.

In meinem Gartenland macht sich der Hamster sehr bemerkbar. Die Kartoffeln werden besonders angegriffen, so daß die Kartoffelstücke eingehen. Was ist dagegen zu tun? J. B. in G.

Antwort: Zur Bekämpfung des Hamsters ist es wichtig, die bewohnten Bäume ausfindig zu machen. In den Bau werden mittels eines Lappens 30 bis 50 g Schwefelkohlenstoff gegossen, tief hineingestoßen und dieser sofort zugemacht. Da dies ein Mittel sehr feuergefährlich ist, ist größte Vorsicht geboten. Auch mit einem kleinen Frettchen können Hamster erfolgreich gejagt werden. R.

Anpflanzung eines Weinspalieres.

15 Meter langer, fensterloser Stiel nach Südost-Ost soll mit Weinspalieren versehen werden. Ich wünsche eine möglichst schnell wachsende, süße, weiße Traube, wenn möglich auch blaue Sorte. Der Boden ist gute Gartenerde. Wann kann ich pflanzen? Welche Traubensorte ist zu wählen? Ist besondere

Düngung zu empfehlen? Was ist sonst zu berücksichtigen? J. R. in J.

Antwort: Die freie Stiebellfläche — die Höhe sollte man wissen — kann auch in dieser Lage mit frühen Traubensorten vorteilhaft angepflanzt werden. Wenn keine Vogelstraßengefahr besteht, können auch blaue Sorten zur Anpflanzung kommen. Je nach der Flächenhöhe lassen sich mehrere Traubensorten anbauen. Vor der Anpflanzung ziehe man das waagerechte Drahtgerüst und ziehe danach die Form des waagerechten Kordons. Für den Anfang genügen ja fünf bis sechs Drähte im Höhenabstand von 30 cm bei 15 bis 20 cm Wandabstand. Es ist anzunehmen, daß bei entsprechender Höhe fünf Sorten auf 3 m Abstand gepflanzt werden können. Mit Topfzweigen kann schon im Herbst die Pflanzung erfolgen, doch ist die Zeit im April rätlicher. Man wähle: Pariser und Thomeriegutedel, Rgl. Magdalenentraube, Triumphtraube und Peranttraube und als blaue Sorte Früher blauer Burgunder und Portugieser. Lange vor der Pflanzung die Pflanzstellen (am besten in 15 m Länge) 60 bis 80 cm tief und 1 m breit durcharbeiten, mit Kalk, Thomasmehl und Holzasche genügend vermischen — etwa 7,5 kg Düngkalk, 1,5 kg Thomasmehl und 3 kg Holzasche — unter Beigabe von Kompost. J. G.

Stachelbeerwein mit kräftigem Geschmack.

Ich mache seit fünfzehn Jahren aus den noch vorhandenen Johannis- und Stachelbeeren einen Ballon von 50 Liter Wein. Im letzten Jahre habe ich nun zum ersten Male keinen rechten Erfolg gehabt. Meine Weine waren sonst immer etwas stark. Im letzten Jahre hatte ich etwas weniger Beeren, und zwar waren es hauptsächlich Stachelbeeren und wurde der Wein etwas leichter. Ich habe, wie immer, auf den Ballon etwa 12,5 kg Zucker genommen und ohne Hefe vergoren. Der Wein ist hell in der Farbe und ganz klar, hat aber einen etwas kräftigen Geschmack. Ich übersandte Ihnen eine Probe. Was kann ich mit dem Wein anfangen, um ihn wenigstens verwendungsfähig zu machen? R. S. in W.

Antwort: Der zur Begutachtung übergebene, in der Hauptache aus Stachelbeeren hergestellte Wein zeigt mehrere Fehler: Er besitzt einen etwas muffigen Geruch und einen kräftigen Nachgeschmack. Scheinbar sind diese Uebel auf Verunreinigungen auf den Beeren zurückzuführen. Der etwas herbe, kräftige Geschmack träte weniger in Erscheinung, wenn zum Vergären etwas mehr Zucker angewandt worden wäre. Auf Grund eines praktischen Versuchs zur Brauchbarmachung rate ich, den Wein mit etwa 150 bis 200 g Adsorptionskohle, wie diese zur Weinschönung im Handel ist, zu versehen und ihn damit einen bis zwei Tage unter öfterem Umschütteln stehen zu lassen. Man läßt dann absetzen, zieht den obenstehenden klaren Teil vorsichtig ab und filtriert gegebenenfalls den trüben Rest. — Als Adsorptionskohlemarken werden u. a. angewandt: Ecolit D, Adsorptionskohle Ingelheim oder Kohle der Vesko-Union. Bei der Behandlung mit Kohle verschwindet der muffige Geruch ebenso wie der kräftige Geschmack; allerdings wird auch die hellrötliche Färbung fast in reines Weiß verwandelt. Falls dies unerwünscht wäre, sofern der Wein lediglich für den Hausbedarf bestimmt, mit einer rötlichen oder gelblichen Nahrungsmittelfarbe, wie sie in jeder Apotheke oder Drogerie erhältlich sein sollte, nachzufärben. Beim Abziehen des Weins auf Flaschen ist auf peinlichste Sauberkeit zu achten. Dr. P. W.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich. Jede Anfrage muß genaue Anschrift des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden nicht beantwortet. Jeder Frage sind als Portoersatz 50 Pf. beizufügen. Anfragen ohne Porto werden nicht beantwortet. Nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen werden behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen dieser Zeitschrift anpassen, wird keine Auskunft erteilt. Alle Ratsschläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit. Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Sto.)